

Vorfälle  
des  
Türcken-Kriegs

von 1787. 1788. und folgende Jahre.

Mit monatlichen Kupferstichen nach Originalen gezeichnet

---

Neuntes Stück.

---

Am 2ten Novbr. v. J. kam ein ansehnlicher Türke nach der Gegend von Ezerwenka, Semlin gegen über, stürzte sich eiligst vom Pferde, und erlegte es selbst mit einen Pistolenschuß, warf darauf seine Waffen von sich, und ergab sich denen herbeyeilenden Kaiserlichen Husaren, mit dem Verlangen, zum Kaiser, dem er ein Geheimniß zu entdecken habe, geführt zu werden, man führte ihm zu demselben.

Diesen Winter werden drey Ungarische Nationalregimenter geworben, jedes von 3000 Mann, und die sämtlichen Dragonerregimenter werden vom Kaiser in Caraszier umgeschaffen. — Da der Kaiser nach Semlin aufbrach, ließ er im Bannat bey Karansebes den General Wartensleben mit 10,000, bey Weiskirchen den General d'Alton mit 5000 Mann; bey Panczowa commandirt der General Clairfait 9000 Mann und bey Upalanka stehen 6000 Mann unter Graf Harrach. — Der R. K. Capit. Kuffevich hat die hinter Dubicza bis gegen Pridor sich stretchende Bosnische Bezircke Krespeln und Popowina conscribirt, 500 dasige Griechen angeworben, und aus solchen sogleich ein besonderes Freycorps errichtet, welches 700 Mann stark werden wird.

Der Kupferstich auf künftigen Monat wird die Kayserliche Escortirung der Choczimer Türkschen Garnison vorstellen, wovon die Relation also von einem R. K. Officier lautet: Unser commandirender Obrister Karaiczay hatte 2400 Mann mit: Wir sind bis an die Gränzen Besarabiens gekommen, wo vielleicht nie eine Oesterreichsche Standarte geweht hat. Da wir uns am 8ten Octobr. nur viertelhalb Stunden von der Armee des Feldmarschalls Romanzow befanden, verlangten wir, daß die Russen die fernere Begleitung übernehmen, und die armen Türken wenigstens bis über ihre Vorposten in Sicherheit bringen möchten, jedoch wir erhielten nichts, und mußten es uns auch überdieß noch gefallen lassen, einen Umweg mit unserer Garnison zu nehmen. Dieser bedenkliche Umstand machte nun, daß wir unsere Canonen

nebst der *Suzan* zurücklassen, und nur mit 600 *Canalleristen* die *molana* Begleitung fortsetzen mußten. Den 9ten rückten wir bis *Onestie*, den 10ten bis *Boldurestie*, welches nur 4 Stunden von der Armee des *Seraskiers*, die aus 60,000 Mann bestehet, entfernt war. Hier verlangten wir, da unsere Türken bereits außer denen russischen Vorposten waren, daß sie uns die zu ihrer Transportirung gebrauchten 2700 *Vorspannwagen* wieder zurückgeben und nun ihre Reise allein fortsetzen sollten; allein auch hier begleiteten wir sie noch eine Strecke bis *Bonanestie*, wo ihnen schon die ihrigen aus dem Lager des *Seraskiers* entgegen kamen. Hier stellten sie uns nun die *Wagen* zurück, und beendigten diesen Marsch mit eben so vieler Redlichkeit, als sie ihm angetreten hatten. In der That war unsere Lage bey dieser Begleitung sehr sonderbar; so tapfer sich die Türken hinter den Mauern von *Choczim* hielten, so redlich denkend bezeigten sie sich auf diesen Marsch. Ihrer waren gewiß 12000 Mann, die mit *Waffen* und *Munition* versehen waren; unser *Commando* bestand aus 2400 Mann. Unsere Lager waren stets hart neben einander, ohne daß die ganze Zeit hindurch auch nur die geringste Unordnung entstanden wäre, alles was wir ihnen mittheilen konnten, theilten wir, und ihr rührender Dank war immer mehr werth als unsere Gabe; Unsere Lager waren bisweilen so vermischt, daß man hätte glauben sollen, wir hätten unter einander einen *Schutz* und *Trugbund* errichtet. Der *Pascha* *Osmann* vereehrte am Tage unserer Trennung, unsern *Obristen* einen prächtigen *Hengst* und einen eben so kostbaren *Peltz*.

Vermöge der eingegangenen Nachrichten der *Generale* *d'Alton* und *Clairfait* sind die Türken zu Ende des *Octobers* völlig über die *Donau* gangen, so daß nun das linke Ufer der *Donau* sich ganz wieder in *Kaiserlichen* Händen befindet.

Des türkischen *Kaisers* Schwester, welche verstorben, hat ein großes Vermögen hinterlassen, welches der regierende Bruder zur Fortsetzung des Krieges gegen die *Russen* anwenden will. Die *Auction* der hinterlassenen *Effecten* hat bereits 5 *Millionen* *Piasters* eingebracht, und der ganze Ertrag dürfte 7 *Millionen* seyn, ohne das baare Geld, weil diese *Prinzessin* bey ihren Lebzeiten alles was selten und kostbar war aufkaufen ließ; deren *Agente*, ein griechischer und reicher *Kaufmann* *Ecanav*, hatte das Unglück, weil er sehr reich war, seinen Kopf und sein Vermögen zu verlieren unter dem unwahren Vorwand, daß er ein *Verständniß* mit denen *Russen* unterhalten, und weil er nach der *Souveränität* der *Insel* *Scio* gestrebet habe. In dem *Inventario* seiner *Effecten* bemerkte man unter andern, kostbare *Tobackspfeiffen*, die auf 50,000 und *Bett* *Gardinen* die auf 30,000 *Piastres* geschätzt worden sind.

Einen neuen *Kaiserlichen* Befehl zu Folge müssen zu Anfang dieses 1789sten Jahres 60,000 *Recruten* geliefert seyn.

Am 4ten *Novbr.* v. J. ist die *Dislocation* der großen Armee für diesen Winter beschlossen worden; Sie bestehet aus 4 *Divisionen*, deren erste unter *General* *Brown*

in. und um Semlin bis Peterwardein zu stehen kommt; die zweyte wird unter dem Grafen Joseph Rynsky bis Ofen zu stehen kommen. Die dritte formirt der Kayser mit Lascy und Laudon, und diese wird sich bis Preßburg erstrecken, die vierte kommt gegen Linz, bis dahin sich der Cordon erstrecken wird.

Schreiben eines Kaiserl. Sergeanten aus Ungarn. Endlich bin ich hier in einem Rackerneste 6 Stunden von Novi, und doch glaub ich es sey die Pforte ins Himmelreich. Denn nach einem Feldzug von dieser gewaltigen Anstrengung, thut einen die Ruhe so wohl. — Indem ihr diesen Sommer in Schattengängen lustwandelt, und euch von Kunstwässern in Schlaf plätschern ließet, so wurden wir von der Sonne geröstet und unser Frank war der Bach am Wege. In 288 Tagen hab ich meinen Eschismen kaum zwanzig mahl vom Leibe gebracht; siebenmahl wurde ich verwundet, und meist war mein Lager unter freyem Gorteshimmel unter beständigen Nebeln, und unter beständigen lauschen auf den überraschenden Feind, dessen wilde Horden mehr Räubern, Jaunern und Zigeunern gleichen, als braven Kriegern deren Muth Zweck und Richtung hat. Vater Laudon hat Wunder gethan. In einem Alter, wo die abgestumpften Nerven nicht mehr dem Feuerfluge des Geistes folgen wollen, war er so thätig, rasch und vielseitig wirkend, als der jüngste Officier unter unserm Corps. Gestern den 14ten Novbr. dieses 1788sten Jahres machte man bey uns die wichtige Zeitung bekannt, daß der Waffenstillstand mit den Türken auf drey Monath geschlossen worden. Wir werden also eine süße Winterrast haben, wenn wir nicht, wie es heißt, mit unserm Vater Laudon nach Pohlen oder Böhmen noch dieses Jahr aufbrechen müssen, weil uns dort wieder ein gräuliches Donnerwetter drohet. Es wird auch immer merklicher, daß ein Particularfriede des Kaisers mit den Türken sehr nahe sey, und wer kan's unsern guten Joseph verdenken, so einen Schritt zu thun. 2c. 2c.

Der Siebende Kupferstich dieser Kriegsvorfälle stellt ein Bataillon quarré vor, von dieser Art Krieg zu führen, begehrten einige meiner günstigen Leser mehrere Aufschlüsse, dieses befolgen wir nach Möglichkeit: Bataillon quarré ist ein Haufen Soldaten (nicht immer ein einzelnes Bataillon, sondern öfters ein Regiment und mehr,) ins Quadrat gestellt, so daß sie von alltn 4 Seiten Fronte machen. Es ist gewöhnlich nicht unter 3 und nicht über 6 Mann hoch, um die Vertheidigung nicht zu schwächen, und auch nicht zu hindern. In der Mitte und an denen 4 abgerundeten Ecken, standen sonst die Grenadier, welche unter die angreifende Cavallerie Granaden warfen, welches aber in diesem Jahrhundert ganz abgekommen ist. Man gebraucht dieses Manöuvre gegen einen weit stärkern Feind, oder gegen solche Truppen, die keinen regelmäßigen Angriff, so wie die Türken, machen. In beyden Fällen sichert man sich, daß man nicht überflügelt oder im Rücken angegriffen werde. Das Quarré und die Colonne aus welchen ersteres entstanden zu seyn scheint, sind so alt, daß selbst der älteste griechische Geschichtschreiber Herodotus ihren Ursprung nicht anzugeben weiß; Auch

war die Gestalt beyder bald so, bald anders: Epaminondas, der größte griechische Held, bediente sich in den Schlachten bey Mantinea und Leuctra der dreyeckigten Figur oder des sogenannten Keils und siegte. Gustav Adolph siegte bey Leipzig und bey Lützen, über die weit zahlreichern Kayserlichen nur durch den Angriff in dichten Colonnen und Quarrés, die er sehr verbesserte. Zu Anfang des 18igen Jahrhunderts verbesserte absonderlich der französische Marschall Turenne dieses Manöuvre, und noch später der bekannte Ritter Folard, der eine schöne Abhandlung über die Colonnen schrieb, solche aber den Quarrés weit vorzog, weil sie sicherer und bequemer zum avanciren und reteriren sind, und in denselben keine Lücken entstehen können, da in der Colonne alles gedrängt hinter einander marschirt.

Bei der Escortirung der von Choczim ausgezogenen türkischen Garnison durch den K. K. Obristen Karaiczey hat der Bassa Osman so scharfe Mannszucht gehalten, daß er 15 Türken im Angesicht der Kaiserlichen Escorte stranguliren ließ, weil sie sich laut geäußert hatten: der Bassa habe nicht gut gethan, daß er Choczim an die Gaur übergeben.

(Intermezzo.) Wenn der General Gemmingen es hätte wagen wollen, so hätte er Belgrad zu eben der Zeit, als die Türken die Oberhand im Banat hatten, mit leichter Mühe einnehmen können, weil 2 Tage lang fast dessen ganze Besatzung in Pancsova war, und nur 600 Türken zurück geblieben waren. Der Freycorps Commandant, Major Mihailovitsch, machte diese Entdeckung zuerst, theilte sie dann dem F. M. I. Fürsten von Hohenlohe mit, und erbooth sich mit seinem Kopf für den guten Erfolg zu haften, wenn nur 4000 Mann zu dieser Unternehmung angewendet werden sollten. Gemmingen aber wollte ohne Vorwissen des Monarchen nichts wagen, obgleich der Fürst von Hohenlohe sich anheischig machte, diese Unternehmung zu verantworten. —

In der cathol. Kirche zu Mehadia haben die Türken fast alles verdorben, und statt der Canzel einen türkischen Predigtstuhl aufgerichtet; ihr Abzug von diesem Ort war so eifertig, daß sie eine Menge Bomben, Kugeln und viele andre Munition zurück ließen. In dem Quartier des Obristen blieben in dem Keller noch 20 Fässer Pulver zurück, welches aber, da die Wallachen eben im Begriff waren, sich dieser Beute zu bemächtigen, durch die Unvorsichtigkeit eines Tabackschmauchers in die Luft gesprengt ward.

Am 11ten Novbr. v. J. landeten 10 große türkische Fschaken und 5 große Kellhammer, unter steter Canonade der Festung Belgrad, bey der Sauspitze, einige tausend Türken stiegen ungehindert ans Land, die schwachen kaiserlichen Vorposten und Piquets zogen sich zurück, und die Türken breiteten sich darauf, nachdem sie sich in dem Schilffe einige Zeit ruhig gehalten hatten, in der ganzen Plaine und auf dem Damme von Beschania aus, auf welchem schon alle Redouten und Communications-

brücken abgetragen waren. Die Türcken griffen die kaiserliche Cavallerie mit solcher Hitze an, daß viele derselben dem türckschen Säbel unterlagen. Die kaiserliche Cavallerie reterirte sich bis gegen das Beschanier Observatorium, wandte sich aber auf einmal und jagten endlich die Türcken in die Flucht, welche drauf wieder nach Belgrad zurück kehrten. Der Verlust der Kaiserlichen erstreckt sich auf 16 Officier und 200 Gemeine nebst 60 Bleßirten. Der Verlust der Türcken ist aber noch ansehnlicher gewesen.

Der Großvezier und Seraskier sollen gebohrne Franzosen seyn. Die Bulletins erzählen: Gegen das Ende des 1755ten Jahres entfloß ein Geistlicher aus einem Kloster in Lion, gieng nach Holland, von da nach Batavia und dann in die Insel Timor. Hier gewann er die Gunst des Königs, der ihm seinen Sohn zum Unterricht im Christenthum anvertraute. Mit diesen gieng er, nachdem er von dem Könige Diamanten, Gold und Sclaven erhalten hatte, nach Macao, um den Königs Sohn zum erstenmal in dem dasigen Dominikanerkloster communiciren zu lassen, aber er behielt die Diamanten und das Gold, verkaufte die Sclaven und verließ den Prinzen, der nachher lange Zeit gleichsam vom Allmosen lebte, gieng in die Türkei, nahm den Turban an und wurde endlich Großvezier. — Der Seraskier ist ein Neffe des bekannten Herrn Beaumarchais.

Der in Siebenbürgen commandirende G. J. J. Fabris, wollte genau von der in Kinnick liegenden feindlichen Besatzung unterrichtet seyn, er veranlassete unter Anführung des Major Scherz vom großen General-Staabe eine Patrouillirung; es wurde dazu einige Mannschafft vom Freycorps zu Fuß und zu Pferde beordert, dieser aber zum Hinterhalte auch allenfalls zur Unterstützung der Lieutenant von Baraniay von Spleny mit 40 Mann und 21 Jäger beygegeben, diese Truppen sind am 13ten Novbr. v. J. von der Lotra aufgebrochen, haben in Kosira ausgeruhet, und dann in der Nacht den Marsch fortgesetzt. Am 14ten Morgens ließ der Anführer Major Scherz durch den Prem. Lieut. Baranyay mit 50 Mann vom Freycorps und 8 Mann von Spleny den Ort Ofna, welcher 1 Stunde von Kinnick entlegen und fürstliche Salzgruben hat, allarmiren, er selbst aber überfiel mit der übrigen Mannschafft vom Freycorps, ebenfalls mit Anbruch des Tages, die in Kinnick befindliche feindliche Besatzung. Es war daselbst ein Seraskier Mustapha Bassa mit 82 Türcken und mehreren Arnauten. Der Seraskier setzte sich zur Gegenwehr, als aber durch die Kaiserlichen 29 Türcken getödtet, mehrere verwundet und die übrigen zerstreuet waren, und dann die nacheilende Reserve ihr Spiel hören ließ, so ergab er sich endlich nebst 6 gemeinen Türcken, seinen Bedienten, 2 bewaffneten Handelsleuten und den Ispravnick des Orts. Die übrigen Türcken des Orts hatten sich inzwischen sämtlich verlauffen. — Die Kaiserl. haben dabey 1 Fahne erobert und einige Pferde erbeutet und 3 Todte und 8 Verwundete gehabt. — Die bey den Salzbergwerken in Ofna gestan-

dene 2 Fürstl. Salzbeamten oder Kameraschen, ein Verpflegscommissair, ein Türke und 3 bewaffnete Arnauten haben sich ohne Widerstand an dem Premierlieut. Bergmay ergeben, und sind nebst einen Bedienten des Kamerasch und den zu Rinnick gemachten Kriegsgefangenen, auch einige in Dckna vorgesundene Salzgefällsgelder den 18ten Novbr. nach Herrmanstadt gebracht worden. — In den Kaiserl. Erbländern sind bereits die ausgeschriebenen Kriegssteuern in der Erhebung, und belausen sich an 24 Millionen Gulden; über 100,000 Recruten werden für dieses 1789ste Jahr aufgehoben. Diese Rüstung des deutschen Kaisers ist unbegreiflich.

Ein Kaiserl. Feldpriester schrieb vom Prinz von Coburg nach Wien: „Wenn der Kaiser lauter solche Generale hätte, so wollte ich bald in der Sophienkirche zu Constantinopel Messe lesen. Er ist ein flammender Cherub vor dem Feinde, und ein Engel des Friedens unter seinen Streitgenossen. Niemand versteht die Kunst sich Liebe zu erwerben besser als Er. Er ist Feldherr, Soldat, Mensch, Christ, ist alles in hohem Grade. Schade, daß Sein Körper unter den hohen Willen seines Geistes erliegt! Ob er gleich am Ende der Belagerung bey Choczim ein heftiges Fieber hatte, so that er doch seine Feldherrenpflicht mit immer gleichem Eifer, und ich selbst habe ihm, gehalten von 2 Officieren und mit Todtenbleichen Gesichte, Befehle zum Angriff ertheilen sehen. Mit solchen Männern ersteigt man Mauern.“

Die Türcken haben in Deutschland Münzen prägen lassen um ihre Krieger damit zu ermuntern. Die Inschriften sind arabisch und folgenden Sinnes. „Ein Gott ist König und Mahomet unser Stellvertreter. O lehr uns beten, glauben, siegen. — „Mahomets Gott ist der unsere. Gottes Propheten sind Mahomet, Abubekir, Omar, „Osman, Ali, o Siegsverleiher! O Reichthumsgeber! O Mahomet! heilig sey dir „das Blut, das in der Schlacht fließt! Ein froher Anblick die Schädel der Ungläubigen, die wir unterm freien Himmel aufstecken.“

Ueber den letzten Feldzug kann folgende Nachricht viel Licht verbreiten: Sr. Maj. der Kaiser hat allen Europäischen Mächten, welche wegen des Türckenkriegs Ombrage schöpfen; die bestimmte Erklärung gegeben: Daß Er in diesem Kriege nichts weiter suche, als das Stück von Bosnien bis an die Unna, oder Verbas, das ehemals zu Croatien gehörte und schon lange ein Gegenstand der Unterhandlung war; daß Schabacz und Belgrad geschleift werden, wie es im Belgrader Frieden des Jahres 1739. festgesetzt von den Türcken aber nicht befolgt wurde, damit der Donauhandel nicht von diesen Festungen gehindert werden könnte; daß von der Wallachey das Stück bis an die Aluta, welches der Kaiserl. Hof seit dem Passarowitzer Frieden vom Jahr 1718. an, bis zum Frieden vom Jahr 1739. unter dem Nahmen der Oesterreichischen Wallachey besaß, und von der Moldau die Festung Choczim nebst der Raja, die 126 Dörfer enthält, (und bereits erobert ist) wieder an Oesterreich abgetreten werden. Ge-

gen die Verstärkung, nie weiter in seinen Forderungen gegen die Pforte zu gehen. \*)  
Darauf die neutralen Mächte versichert haben, den Kaiser in seinen Unternehmungen nicht zu stören.

Die Republik Venedig hat mit den Maltheserittern einen Tractat geschlossen, welcher den Schuß der beyderseitigen Staaten und ihre Handlung zum Gegenstande hat, im Fall sie von irgend einer Macht angegriffen werden sollten. Dieser Tractat wird die Türcken in Respekt halten; die Maltheser haben 11 Kriegsschiffe in See und können bey Gelegenheit noch mehrere ausrüsten. — Der Major von Bukasowitsch ist mit dem kleinen Kreuz des Maria Theresia Ordens begnadiget worden, jeder Officier von seinem in Montenegro gestandenen Kommando hat vom Kaiser 100 Ducaten, die Mannschaft aber 1000 Ducaten erhalten, und der Major die Erlaubniß ein aus Infanterie und Cavallerie bestehendes Freykorps zu errichten, wie ich oben berichtet. — Durch ein an den Hofkriegsrath erlassenes Schreiben hat der Kaiser der gesammten im Felde gestandenen Armee seinen Dank abgestattet, mit dem Befehl, daß diejenigen Officier, deren Verdienste und Wohlverhalten Ihm noch nicht bekannt geworden sind einstweilen mit dem Bewußseyn, pflichtmäßig und tapfer sich betragen zu haben, begnügen sollten, bis Er Gelegenheit finden würde, sich davon überzeugen zu lassen und sie dafür zu belohnen.

Das Kriegssteuer-Patent für die deutschen K. K. Staaten ist nun erschienen, nach welchem obig angezeigte 24 Millionen eingehoben werden sollen: Alle Besitzer von Gütern, Grundstücken und andern Realitäten müssen nach der Grundlage ihrer Contribution oder Steuer, und zwar die Untertanen 30, die Obrigkeiten 60 vom Hundert zahlen; so daß wer vorherhin z. E. 100 fl. zahlte, nun noch 30 oder 60 fl. mehr erlegen muß. Die Hauseigentümer innerhalb der Linien Wiens, zahlen nach eben dieser Grundlage 50 Procent, das sogenannte quartum genus hominum zahlt von seinen Einkünften 12 Procent, und jeder dessen Einkünfte man nicht zu bestimmen weiß, muß schriftlich erklären was er zu entrichten habe. Die K. K. Beamten zahlen: die 300 fl. Einkünfte haben nichts, die bis 600 fl. haben 5, von 600 bis 1000 fl. 7, von 1000 bis 2000 fl. 12, und von 2000 bis 4000 und drüber 15 Procent. Von ihrem Nebenvermögen haben Sie 12 Procent abzugeben.

Von Wien lauten alle Nachrichten daß der Waffenstillstand mit der Pforte auf unbestimmte Zeit geschlossen, und nur bis zwischen Oesterreich und der Pforte bedungen worden, daß 10 Tage vor Erneuerung der Feindseligkeiten die Anzeige davon geschehen soll. — Auf jedem Fall wird die K. K. Armee an 120,000 Mann recrout

\*) Nun wird es doch den Tadeln und Murrern im Volk begreiflich werden, warum der Kaiser nicht 12,000 Mann aufs Spiel setzen wollen, um über die Sau zu gehen und Belgrad zu erobern.

tirt. Die Officianten der Feldbuchhalterey bleiben in ihrer Beförderung, weil sie schon im Februar abgehen mußte. — Denen Officiers welche wiederholt auf kurze Frist um Urlaub batzen ist solcher zum 2tenmal abgeschlagen worden. — Das neue Kriegssteuerpatent, wodurch man nach obigen Anschlag 24 Millionen Gulden zu erheben gedenkt, hat in Wien große Einschränkung bewirkt. Der Staatskanzler Fürst von Kauniß, der 22,000 fl. zu bezahlen hat, hat mit Abschaffung mehrerer Pferde den Anfang gemacht und seine Tafel eingeschränkt, wodurch er bey derselben täglich 30 fl. erspart; von seinen Bedienten hat der edeldenkende Fürst keinen entlassen: ich kann sie zwar entbehren, aber sie mich nicht. Der regierende Fürst v. Lichtenstein, der 80,000 fl. bezahlt, ist willens den Bau seines Majorathhauses bis zu Ende des Kriegs aufzuschieben. Von dem außerordentlichen Aufwand in diesem Krieg, kann man daraus urtheilen, daß im Octobr. v. J. das Fuhrwesen allein 1,600,000 fl. kostet.

Der Herr v. Stürmer, ehemaliger erster K. K. Dolmetscher bey der Pforte ist, nachdem die Pforte alle Sicherheit für die abzufsendenden Personen geleistet, nach Constantinopel abgereiset, um die Friedensunterhandlungen zwischen Oesterreich und der Pforte zu betreiben.. — Der Kais. General der Cavallerie Graf v. Wurmsler (welcher Mangel an Gehör hat, und deshalb nicht an der Spitze seines Regiments commandirt) hat an dem Obristlieutenant seines Regiments, den Grafen von Nauendorf, welcher den 17ten und 18ten Octobr. v. J. im Bannat mit der 1sten Escadron einer Division 1500 türkische Spahis zurückschlug, folgendes Schreiben erlassen.

„Hochgebohrner Graf ic. Der 29ste Octobr. war ein glücklicher Tag für mich, an welchem ich die Nachricht von Ihrem ruhmvollen Unternehmen vom 17ten erhielt; wer doch so danken könnte, als er gern wollte! Doch unter rechtschaffnen Männern gilt schon ein Handdruck mehr als Wortschall, und hier, bester Nauendorf, meine Hand! ich bin Ihnen unendlich verbunden; dem Monarchen sey es aber heimgestellt, Sie nach Verdienst zu belohnen. Dem braven Rittmeister Steingrubber, Hallasz, Keinisch und Berszewisky, allen Unterofficiers und Gemeinen, verfichern Sie meinen Dank, Freundschaft, liebe, Vaterliebe. Wahrlich! zum erstenmal in meinem Leben fühlte ich die Unannehmlichkeit des Unvermögens. Dem Berszewisky sagen Sie besonders, daß ich ihm schon zum Premierlieutenant ernannt gehabt habe. Nun hat er diese Stelle verdient; dieses sey ihm Trost und Beruhigung. Noch ist nicht alle Hoffnung verschwunden, meine Freunde und Kinder im grünen Pelz wiederzusehen; das soll für mich ein Festtag seyn! Erndten Sie die Früchte Ihres Wohlverhaltens ein. Wer so viel Herz und Kopf wie Sie hat, dem kann es am Ende ohnedies nicht fehlen. Ich hoffe diesmal ein Prophet zu seyn, denn es ist der Armee daran gelegen, einen solchen Mann zu erhalten.“

---







Tobender Sturm der Türken auf die  
 a. die Fölle. b. Schantz von Ingenieur Oberleitenant Franck. c. zwey  
 Masqvatz auf der zweyten Schantz. Alebre Valanka da sind 2. Kompagnien todt  
 bringt Sukurs. x. Schupanec all Orsova in brand in Donau Fluß. Tür Eise  
 gertürkischer Prinz und sein Basactar. 4. türkisches Lagers. da seht der Feind



Die Veteranische Felsen Hölle von 10. ten bis 17. August 1788.  
 Die Schlacht heisset. In diesen breiten Traben voll todten Türken. Hauptmann  
 ist todtgeblieben. General Papilla wird blesirt. h. Major Stein referirt. Graf v. Spermont  
 ist fehlend. Daschas 2. commandirender Vezir, Witterich Maurojenti. 3. ein jun-  
 ger Vezir mit 40. Schiff herüber. 6. du bover Berg.



fer  
ent  
Ru  
eur  
ren  
fan  
M  
M  
8.4  
Di  
gro  
bet  
im  
in  
tisch  
Un  
nen  
die  
sind  
gege  
groß  
folgt